

Konzeption



Kath. Kindertageseinrichtung Sankt Josef

- Kindergarten – Kinderkrippe -
Pfarrweg 3
83607 Holzkirchen
Telefon: 08024/3039420
Email: st-josef.holzkirchen@kita.ebmuc.de
www.kiga-st-josef-holzkirchen.de

Inhalt

Kath. Kindertageseinrichtung Sankt Josef.....	1
1 Einleitung.....	4
1.1 Trägerschaft.....	4
1.2 Grußwort Herr Pfarrer Doll und der Trägervertretung Barbara Scheckenbach.....	4
1.3 Leitsätze unserer Einrichtung.....	6
2 Darstellung unsere Einrichtung.....	6
2.1 Geschichtliche Entwicklung.....	6
2.2 Tagesablauf	7
2.2.1 Kindergarten	7
2.2.2 Krippe	8
2.3 Personal.....	9
2.4 Räumlichkeiten	10
2.5 Außenspielfläche.....	12
2.6 Soziales Umfeld	13
3 Pädagogische Arbeit- Ziele und Hintergründe	13
3.1 Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG)	13
3.2 Teiloffenes Konzept	14
3.2.1 Kindergarten:	14
3.2.2 Krippe	15
3.3 Projektarbeit	18
3.4 Vorschulerziehung	21
3.5 Deutsch Vorkurs.....	22
3.6 Integration	23
3.7 Förderung der Basiskompetenzen	23
3.8 Bildungs- und Erziehungsbereiche in der Einrichtung.....	24
3.8.1 Religiöse Bildung und Erziehung	24
3.8.2 Sprachliche Bildung und Förderung	24
3.8.3 Mathematik.....	25
3.8.4 Naturwissenschaften und Technik.....	26
3.8.5 Umweltbildung und -Erziehung	27
3.8.6 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und – Erziehung.....	28
3.8.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	28
3.8.8 Musikalische Bildung und Erziehung.....	29
3.8.9 Bewegungserziehung und –Förderung, Sport.....	30

3.8.10 Gesundheit und Sicherheit.....	30
3.8.11 Der pflegerische Bereich	31
3.8.12 Geschlechtersensible Erziehung	33
3.9 Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität	34
3.9.1 Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation).....	34
3.9.2 Rolle der PädagogIn	34
3.9.3 Naturerfahrungstage	35
3.9.4 Feste.....	36
4 Zusammenarbeit mit Eltern	36
4.1 Elternumfrage.....	36
4.2 Elternbeirat.....	37
4.3 Interessengruppen	37
4.4 Elterngespräche	37
4.5 Elternabende.....	38
4.8 Hospitation	38
4.9 Aushänge und Kommunikation	38
5 Zusammenarbeit in der Einrichtung	38
5.1 Zusammenarbeit der PädagogInnen in der Einrichtung.....	38
5.2 Zusammenarbeit mit dem Träger	39
5.3 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	39
5.4 Kooperation mit der Grundschule.....	40
5.5 Öffentlichkeitsarbeit.....	41
5.6 Qualitätssicherung.....	41

1 Einleitung

1.1 Trägerschaft

Die katholische Kita St. Josef befindet sich in der Trägerschaft der katholischen Kirchenstiftung St. Laurentius und St. Josef vertreten durch Pfarrer Gottfried Doll. Die Kita St. Josef gehört zum katholischen Kita-Verbund Holzkirchen. Verwaltungsleiterin des Verbundes ist Frau Barbara Scheckenbach.

1.2 Grußwort Herr Pfarrer Doll und der Trägervertretung Barbara Scheckenbach

Vieles lernt man erst zu schätzen, wenn man es nicht mehr hat.

Das ist einer der Gedanken, der uns in den letzten Wochen und Monaten der Einschränkungen durch den Kopf gegangen ist.

Unsere Kindertagesstätten sind sicher einer der großen Bereiche gewesen, die uns in dieser massiven Zeit gefehlt haben. Das beginnt bei der ganz praktischen Frage, wie Sie als Eltern die Betreuung der Kinder organisieren konnten, wenn Sie gleichzeitig arbeiten sollten. Es geht damit weiter, dass die Kinder auf wichtige soziale Kontakte in Form ihrer Freundinnen und Freunde verzichten mussten. Und natürlich konnten in der Zeit von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Inhalte nur sehr eingeschränkt vermittelt werden, die mit unserem Bildungs- und Erziehungsauftrag verbunden sind.

Im Verzicht lernt man wieder das Schätzen und Genießen. Was ist wirklich bedeutsam für mein Leben? Worauf kann ich leicht verzichten und wo wird es schmerzhaft? Nutzen wir die Chance für die Zukunft: Schärfen wir wieder den Blick für das, was wesentlich und bedeutsam ist. Werden wir vielleicht auf der anderen Seite wieder etwas gelassener, wenn es um Randthemen geht.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Zeit, die sich anfangs aufgetan hat, gut genutzt und die Konzeptionen gründlich überarbeitet. Wir als Vertreter der Trägerpfarreien sagen ein herzliches Vergelt's Gott für diese konzeptionelle Arbeit ebenso wie für die eigentliche Arbeit mit den Kindern, die wir immer als sehr professionell und engagiert erleben. Wir sagen allen vergelt's Gott für das Durchstehen von schwierigen Zeiten, in denen nicht alles nach Konzept und Plan

verlaufen konnte, weil man auf täglich sich ändernde Voraussetzungen reagieren musste.

Wir wünschen allen wieder ruhigere und geordnete Zeiten, in denen alle, Kinder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Eltern, unsere Kindertagesstätten genießen können als Orte, in denen sich alle wohl fühlen, Freude am Miteinander haben und sich gemeinsam weiterentwickeln können. Dafür wünschen wir allen Gottes reichen Segen.

Pfarrer Gottfried Doll

Leiter des Pfarrverbandes Holzkirchen-Warngau / des Kita-Verbundes Holzkirchen

Pfarrer Slawomir Fijalkowski

Leiter des Pfarrverbandes Otterfing-Steingau-Baiernrain

Anni Bichler

Verbandpflegerin des Kita-Verbundes Holzkirchen

Barbara Scheckenbach

Verwaltungsleiterin des Kita-Verbundes Holzkirchen

1.3 Leitsätze unserer Einrichtung

- Ziel unserer katholischen Einrichtung ist es, die Vielfältigkeit der Bedürfnisse von Kindern, Eltern und Mitarbeitern in Einklang zu bringen.
- Wir sehen unseren gesellschaftlichen Auftrag in der Unterstützung der Familien.
- Wir sind als katholische Einrichtung grundsätzlich offen für andere Glaubenshaltungen und achten die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Umgekehrt erwarten wir von den Eltern anderer Religionen, dass sie den christlichen Schwerpunkt unserer Einrichtung respektieren!
- Unsere Einrichtung ist ein Ort der Begegnung und Verständigung, der Kindern und Eltern die Möglichkeit zur Mitgestaltung gibt!
- Wir nehmen ihr Kind in seiner Einzigartigkeit ernst und unterstützen es ganzheitlich in dessen Bildung und Entwicklung zum selbstverantwortlichen Menschen.
- Wir achten die Erziehungsverantwortung der Eltern, beraten und begleiten sie darin.

2 Darstellung unsere Einrichtung

2.1 Geschichtliche Entwicklung

Aufgrund der fehlenden Kindergartenplätze übernahm 1988 die Katholische Kirchenstiftung unter Leitung von Herrn Pfarrer Erwin Wild den Bau und die Trägerschaft des 3 –gruppigen St.-Josef Kindergartens. Eine Erweiterung des Kindergartens auf vier Gruppen war im September 1991 erforderlich. Damals wurden noch nicht so viele Ganztagesplätze benötigt wie heute. Im Laufe der Jahre entwickelte sich der Bedarf an Ganztagesplätzen stetig nach oben, so dass inzwischen in allen vier Gruppen Ganztagesbetreuung nötig ist.

Nachdem der Bedarf an Krippenplätzen in Holzkirchen sehr groß ist, entstand 2009 aus unserem 4-gruppigen Kindergarten eine Kindertageseinrichtung mit 3 Kindergartengruppen und 1 Krippengruppe.

Seit 01.09.2017 gehört unsere Kindertageseinrichtung dem katholischen Kita-Verbund Holzkirchen an.

2.2 Tagesablauf

2.2.1 Kindergarten

Die Bringzeit des Kindergartens ist von 7.00 – 8.15 Uhr. Vor 8 Uhr werden die Kinder in der blauen Gruppe betreut (Frühdienst). Dort werden sie von den Betreuerinnen in ihre Gruppen abgeholt. Wir legen besonderen Wert auf die persönliche Begrüßung und Verabschiedung jedes Kindes.

Um 8.30 Uhr treffen wir uns durch ein vereinbartes Signal (z.B. Triangel, Klangspiel) zum Morgenkreis. Im Kreis wird nun festgestellt, wie viele Kinder heute anwesend sind, bzw. wer fehlt. Dadurch erfahren die Kinder, dass jeder einzelne für die Gemeinschaft wichtig ist. Dies fördert die Gruppenzugehörigkeit. Anschließend werden wichtige Informationen für den Tagesablauf an die Kinder weitergegeben, z.B. das Ankündigen eines Besuches, Frühstücksbuffet, usw.

Zum Abschluss singen wir gemeinsam ein Lied oder spielen ein Fingerspiel.

Von circa 9:00 bis ca. 10:45 Uhr ist gruppenübergreifende Freispielzeit in unserem Haus, d.h. die Gruppen öffnen sich. Die Kinder können die verschiedenen Spielbereiche im Haus nutzen und Brotzeit machen. In dieser Zeit werden auch die Aktivitäten zur Projektarbeit angeboten. Um ca. 10.45 Uhr wird in den Spielbereichen aufgeräumt, die Kinder gehen wieder in ihre Gruppen und treffen sich dort zum Mittagkreis, in dem die Kinder Spiele spielen, ein Lied singen, über aktuelle Themen sprechen und die aktuelle Wetterlage und die damit verbundene Kleiderwahl besprechen. Anschließend gehen wir bei jedem Wetter in den Garten. Die Kinder haben die Möglichkeit sich an der frischen Luft zu bewegen und Kontakte zu Freunden aus anderen Gruppen zu pflegen.

Um 12.15 Uhr kommen die Kinder aus dem Garten zurück und gehen in ihre jeweiligen Garderoben. Die Mittagskinder gehen, nachdem sie ihre Hausschuhe

angezogen haben auf die Toilette und zum Händewaschen. Anschließend findet das Mittagessen in der Gruppe statt.

Nach dem Mittagessen beginnt eine Ruhephase , in der die Kinder in ihrer Gruppe spielen und sich auch gerne ausruhen oder, je nach Bedarf sich auch hinlegen können. Ab 15:00 Uhr treffen sich alle Gruppen der Einrichtung je nach Wetterlage im Garten oder in der Turnhalle zum freien Spiel.

Kinder die nicht am Mittagessen teilnehmen, können in ihrer Gruppe in den verschiedenen Spielbereichen ihrer Fantasie nachgehen oder auch gerne ihrer Kreativität im Malraum nachgehen, bis sie um 13:00 Uhr abgeholt werden

2.2.2 Krippe

Die Bringzeit ist von 7:00 Uhr bis 8:15 Uhr. Kinder die bereits vor 8:00 Uhr gebucht haben, werden zusammen mit den Kindergartenkindern in der Blauen Gruppe vom Fröhdienst betreut. Um 8:00 Uhr starten die Regenbogenkinder ihren Tag im Garten. Kinder die zwischen 8.00 Uhr und 8:15 Uhr in die Einrichtung kommen, werden am Sandkasten entgegengenommen. Die Eltern hängen die Rucksäcke der Kinder auf dem Weg in den Garten an ihren jeweiligen Garderobenplatz.

Sollte es kälter als -5 Grad sein, startet die Regenbogensgruppe im Gruppenraum und geht später in den Garten.

Im Garten haben die Kinder Zeit, frei zu spielen und zu explorieren. Die Dauer des Aufenthaltes im Garten, richtet sich nach der Wetterlage und nach der Aktivität der Kinder.

Gegen 8:45 Uhr geht die Regenbogensgruppe zurück in das Haus. Die Kinder ziehen ihre Hausschuhe an, gehen je nach dem zum Wickeln oder auf die Toilette und waschen sich die Hände. Auf dem Weg vom Bad in den Gruppenraum, werden die Rucksäcke mitgenommen und die Kinder suchen sich einen Stuhl am Tisch aus, auf den sie ihren Rucksack stellen, um später an diesem Platz Brotzeit zu machen.

Langsam finden sich alle Kinder auf dem Teppich ein und der Morgenkreis kann beginnen. Gemeinsam singen wir unser Begrüßungslied, zählen die Kinder, lernen

die Wochentage kennen, feiern einen Geburtstag, lernen neue Lieder und Fingerspiele oder besprechen aktuelle Themen.

Nach dem Morgenkreis setzen wir uns an die Tische und beginnen gemeinsam mit unserer Brotzeit. Im Anschluss können die Kinder in der Freispielzeit ihrer Fantasie freien Lauf lassen und sich an freiwilligen Angeboten beteiligen.

Gegen 11:00 Uhr gehen alle Kinder zum Wickeln oder auf die Toilette und zum Händewaschen. Wir setzen uns an den Tisch. Jetzt darf ein Kind für alle anderen den Tisch decken. Es wird darauf geachtet, dass die Kinder den Tisch abwechselnd decken dürfen. Nach dem Tischgebet dürfen sich die Kinder ihr Essen selbst aus den Schüsseln auf den Teller legen und essen dies auch selbstständig.

Kinder, die nicht in der Einrichtung schlafen, werden zwischen 12:15 Uhr und 12:30 Uhr im Gruppenraum abgeholt.

Nach dem Essen machen sich die Schlafens Kinder weitestgehend selbstständig für das Zubettgehen fertig. Hierzu gehört das Ausziehen der Kleidung und auch das Einräumen dieser in ihre eigene Box. Die Ruhezeit beginnt um 12:00 Uhr und endet gegen 13:30 Uhr. Nach einem ruhigen Aufwachen ziehen sich die Kinder mit unserer Unterstützung wieder an und gehen zum Wickeln oder für den Toilettengang in das Bad. Anschließend können die Kinder je nach Jahreszeit entweder draußen im Garten oder im Gruppenraum, eine Brotzeit zu sich nehmen. Danach dürfen sich die Kinder wieder ihrem Spiel widmen. Um 15:00 Uhr treffen wir uns gemeinsam mit den Kindergartenkindern im Garten oder in der Turnhalle.

Die Krippe besteht aus einer Gruppe. Die Gruppe ist alters- und geschlechtsgemischt. Bereits bei der Voranmeldung werden die gewünschten Buchungstage erfragt, um die Belegung der Plätze zu koordinieren. Die Eltern können 2,3 oder 5 Tage buchen. Täglich besuchen 12 Kinder im Alter von einem bis drei Jahren unsere Regenbogengruppe.

2.3 Personal

§ 15 AVBayKiBiG

Fachkräftegebot

In jeder Kindertageseinrichtung muss die Bildung, Erziehung und Betreuung der

Kinder durch pädagogische Fachkräfte im Sinn des § 16 Abs. 2 sichergestellt sein.

§16 AVBayKiBiG

(1) Pädagogisches Personal sind pädagogische Fachkräfte und pädagogische Ergänzungskräfte.

Personalstand der Kindertageseinrichtung:

In der Regel ist jede Kindergartengruppe mit einer ErzieherIn und einer KinderpflegerIn und einer Drittkraft besetzt. Dies kann eine zusätzliche ErzieherIn, eine KinderpflegerIn oder eine PraktikantIn sein. Unsere Krippengruppe ist mit einer ErzieherIn, zwei KinderpflegerInnen und, wenn möglich mit einer Praktikantin besetzt.

Weiteres Personal:

- Küchenkraft
- Mehrere Aushilfskräfte
- Sekretärinnen des Kita-Verbundbüros
- Praktikanten der Fachoberschule, Berufsfachschule für Kinderpflege, SEJ-Praktikanten (Sozialpädagogisches Seminar); Studenten der Kindheitspädagogik, Schnupperpraktikanten

Im Nachfolgenden wird das gesamte pädagogische Personal als Pädagogen bezeichnet.

2.4 Räumlichkeiten

Unser geräumiges Haus bietet viele Möglichkeiten neue Dinge zu entdecken und sich zu entfalten:

Erster Stock:

Lila Gruppe mit Garderobe und WC, Malraum/Intensivraum, Mehrzweckraum/Musikecke



Erdgeschoss:

Gelbe Gruppe mit Garderobe und WC, Sonnenzimmer (Malraum)



Blaue Gruppe mit Garderobe und WC, Getränkekammer



Regenbogen Gruppe, Schlafraum, Garderobe und WC mit Wickelkommode



Rabenstüberl (Personalraum und Raum für Elterngespräche), Büro, WC Erwachsene, Vorratskammer, Küche

Kellergeschoss:

Drachenhöhle, Polsterraum, Turnraum, Turnutensilien, Papierraum, Heizungsraum, Waschraum, Bücherei, Vorratsraum, Raum für Elternbeirat, Gäste-WC, Vorratsraum



2.5 Außenspielfläche

Durch ein vielfältiges Angebot an Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten wird den Kindern ein breites Spektrum an Erfahrungen ermöglicht.

Kletterturm, Rutsche, Turnstangen und Roller tragen zur Ausprägung von Gleichgewichtssinn und Bewegungssicherheit bei.

Spielerisch erfahren die Kinder den Umgang mit den Elementen: Wasser, Erde, Luft und Feuer. Es stehen unter anderem ein Sandkasten und Schaukeln, ein Wipptier, verschiedene Fahrzeuge zur Verfügung.

Labyrinth und Tunnel laden zum Verstecken ein. Spielhäuser regen außerdem zu Rollenspielen an.

Auch das Fußballspiel fördert das Miteinander der Kinder.

Der Spaß am Spiel in der Natur wird leider oft von der Sorge der Erwachsenen um die Kleidung getrübt, was jedoch mit einer zweckmäßigen Ausrüstung umgangen werden kann.

Die Krippenkinder haben ein Krippengerechte Schaukeln, Fahrzeuge sowie den Sandkasten zur Verfügung.



2.6

Soziales

Umfeld

Durch die Nähe der Stadt München und die gute Verkehrsanbindung ist Holzkirchen als Wohnort sehr gefragt. Die ländliche Lage zieht vor allem Familien mit Kindern an.

3 Pädagogische Arbeit- Ziele und Hintergründe

3.1 Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG)

Art. 1 AVBayKiBiG

§ 1 (1) Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an mit. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln. Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

Art. 14 Kindergartenbeirat

In jeder Kindertageseinrichtung ist ein **Elternbeirat** einzurichten, der die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung, Eltern und Grundschule fördert.

Pädagogische Grundhaltung

Durch die Trägerschaft der katholischen Kirche ist unsere Einrichtung von einer christlichen Grundhaltung geprägt. Wir sind als katholische Einrichtung grundsätzlich offen für andere Glaubenshaltungen und achten die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Umgekehrt erwarten wir von den Eltern anderer Religionen, dass sie den christlichen Schwerpunkt unserer Einrichtung respektieren!

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Das Bürgerliche Gesetzbuch bezeichnet es als Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche und seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Der Gesetzgeber hat einen umfangreichen Kriterienkatalog zur Kindeswohlgefährdung zusammengefasst. Hierfür haben wir ein neues Kinderschutzkonzept erstellt, welches auf Anfrage gerne im Büro eingesehen werden kann.

3.2 Teiloffenes Konzept

3.2.1 Kindergarten:

- **Öffnung nach innen**

Jedes Kind hat individuelle Bedürfnisse, deren Erfüllung eine ganzheitliche Entwicklung gewährleistet. Es lebt aus seinem Inneren heraus und nimmt von sich aus auf, wozu es auf Grund seiner psychischen Gegebenheiten (Alters- und Entwicklungsstand, Persönlichkeit) fähig ist.

In der Zeit von 8:45 Uhr bis 10:45 Uhr sind die Gruppentüren geöffnet, so dass sich die Kinder entsprechend ihrer Bedürfnisse in verschiedenen Spielbereichen im gesamten Haus aufhalten können.

Es besteht die Möglichkeit Kinder in anderen Gruppen zu besuchen, dem Bewegungsdrang nachzugehen, sich auszuruhen, sich zurückzuziehen, konstruktiv und kreativ zu sein.

- **Öffnung nach außen**

Kinder lernen handlungs- und erfahrungsbezogen. Darum ist es uns wichtig, Kindern Möglichkeiten zu bieten, ihre Umgebung mit allen Sinnen zu erleben. Dazu gehören z.B. Erkundungen in der Gemeinde (Bäckerei,

Spielplatz, Supermarkt, Polizei, Feuerwehr, ...) und regelmäßige Besuche im Altenheim.

- **Die Freispielzeit als wichtigste Zeit in der Kindertageseinrichtung**

Die Kinder bestimmen selbst ihre Beschäftigung und Spiele, Spielpartner, Dauer und Ort entsprechend ihrer persönlichen Bedürfnisse.

Gedanken, Gefühle und Konfliktsituationen, die das Kind beschäftigen, können im Spiel ausgedrückt und verarbeitet werden. In der Auseinandersetzung mit anderen Kindern lernt das Kind Konfliktbewältigung. Es lernt seine eigenen und die Grenzen anderer wahrzunehmen und damit umzugehen. Sozialkompetenz wird dadurch gefördert. Dabei haben die Kinder auch die Möglichkeit, Raum und Zeit für Beobachtungen zu nutzen.

- **Gezielte Beschäftigung**

Nach dem Morgenkreis, um ca. 8.45 Uhr finden parallel zur Freispielzeit gezielte Beschäftigungen z.B. eine Bilderbuchbetrachtung, Turnen, religiöse Angebote, singen, basteln, usw. statt. Dies vertieft das jeweilige Thema. Zu verschiedenen Themen, die alle Gruppen betreffen, bieten wir auch gruppenübergreifende Angebote an, z.B. basteln zu St. Martin, gemeinsames Singen im Mehrzweckraum für Gottesdienste usw.

Für die Kinder, die im Jahr vor der Einschulung stehen, bieten wir ein besonderes Programm zur Schulvorbereitung an.

3.2.2 Krippe

Die Altersspanne bis zum dritten Lebensjahr ist ein entscheidendes Zeitfenster für soziales Lernen und die Grundlagen geistiger und körperlicher Entwicklung. Dies steht für uns bei der pädagogischen Arbeit im Vordergrund. Durch unser Betreuungsangebot können die Eltern häusliche und professionelle Betreuung kombinieren. Ein strukturierter Tagesablauf mit festen Ritualen ermöglicht den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Zugehörigkeit und hilft ihnen, sich in der Einrichtung wohl zu fühlen.

In Bezug auf Bildung ist die Entwicklung der Kinder in den ersten drei Lebensjahren von wichtiger Bedeutung.

Grundvoraussetzung fürs Lernen ist in dieser Lebensphase die soziale Interaktion mit ihren wichtigen Bezugspersonen (Erwachsene sowie Kinder) und die emotionale Beziehung. Eine „Öffnung nach innen, sowie nach außen“ orientiert sich also am Alter und am individuellen Entwicklungsstand des Kindes und kann vor allem durch die Begleitung einer vertrauten Person vereinfacht werden.

- **Öffnung nach innen**

Um den späteren Übergang in den Kindergarten zu erleichtern, besuchen wir mit den Krippenkindern ab und zu die verschiedenen Gruppen des Kindergartens. So nehmen wir sie z.B. an der Hand, um im Kindergarten mal etwas nachzufragen oder abzugeben, bzw. abzuholen. Häufig wollen die älteren Krippenkinder auch „alte Freunde“ aus der Krippe besuchen oder Kindergartenkinder kommen zu Besuch in die Krippe. Am Jahresende legen wir die Gruppen in den Sommerferien oft zusammen, damit die Kinder, die in den Kindergarten wechseln bereits vertraut mit dem Kindergartenalltag werden und so im September einen leichteren Übergang haben.

- **Öffnung nach außen**

Bei Einkäufen oder Spaziergängen lernen die Kinder die nähere Umgebung kennen.

- **Freispiel**

Um sich selbst zu entdecken und um seine Fähigkeiten kennenzulernen braucht es Zeit und die richtige Umgebung. Während dem Freispiel wird den Kindern genügend Zeit zum Erkunden, Explorieren und Platz für die freie Entfaltung gegeben. Denn nur wer mit Freude spielt, lernt etwas für sein zukünftiges Leben.

Auch für die Krippenkinder besteht in der Freispielzeit die Möglichkeit andere Kinder in anderen Gruppen zu besuchen. Die schon dreijährigen Kinder können außerdem zusammen mit den Kindergartenkindern in den Polsterraum oder in die Turnhalle.

- **Projektarbeit**

Um die Interessen der Kinder herauszufinden ist die Beobachtung unumgänglich. Jedes Kind hat sein „Spezialgebiet“ und der dritte „Erzieher“ – der Raum, wird nach Möglichkeit nach den Bedürfnissen der Kinder ausgestattet. Nötiges Material wird bereitgestellt.

- **Eingewöhnung**

Der Verlauf der Eingewöhnung hat eine elementare Bedeutsamkeit für eine schöne Zeit in der KiTa. Ziel der Eingewöhnungsphase ist, dass sich das Kind von seiner Bezugsperson trennen kann, sich in unserer Einrichtung an die Pädagogen als Krippen-Bezugsperson gewöhnt, so dass diese ihm Sicherheit geben und bei Bedarf Trost spenden kann.

Die Eingewöhnung des Kindes wird daher durch die Begleitung der bisherigen Bezugsperson unterstützt. In der Anwesenheit seiner primären Bezugsperson findet das Kleinkind genügend Sicherheit, sich neugierig und offen auf die neue Situation einzulassen.

Wichtig für den erfolgreichen Aufbau – insbesondere bei Krippenkindern – ist ein stabiles Vertrauensverhältnis zwischen den Erziehungsberechtigten und den Pädagogen. Kinder sind unglaublich feinfühlig für die Gefühle der primären Bezugsperson.

Das Kind hat während der Eingewöhnung eine sichere Basis, zu der es jederzeit zurückkehren kann. Es entscheidet selbst über Nähe und Distanz zu der Pädagogin. Die Bezugsperson bleibt in der Nähe, bis sich das Kind auch in schwierigen Situationen von der Pädagogin trösten lässt. Hierbei bedarf es eines sicheren Vertrauensverhältnisses zwischen Erziehungsberechtigten und Pädagogen.

Die Eingewöhnungsphase gestalten die Pädagogen individuell nach den Bedürfnissen des Kindes und in Absprache mit den Eltern. Die

Eingewöhnung findet gestaffelt statt, da sich so jede Pädagogin gezielt dem neu einzugewöhnenden Kind widmen kann. Den Termin der Eingewöhnung erfahren die Eltern beim Elternabend für neue Krippeneltern.

Für eine gelungene und individuelle Eingewöhnungszeit ist es notwendig, dass die Bezugsperson, die die Eingewöhnung begleitet, zeitlich flexibel ist. So können die Pädagoginnen zusammen mit den Eltern beziehungsweise der Bezugsperson individuelle Absprachen treffen, um die Eingewöhnungszeit bestmöglich für das Krippenkind zu gestalten.

In der Eingewöhnungszeit besucht das Kind die Einrichtung an fünf Tagen in der Woche, unabhängig von den individuell gebuchten Tagen. Dadurch erhält der Krippenalltag für das Kind Kontinuität und eine feste Struktur im Wochenablauf. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn sich das Kind trotz Abschiedsschmerz von der Pädagogin trösten lässt und eine gute Beziehung hergestellt wurde. Erst dann kommt das Kind an seinen normalen Buchungstagen.

Die begleitende Eingewöhnungszeit ist die Basis für eine gute Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und den Krippenpädagoginnen. Wir legen großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern, da nur so eine starke Beziehung zum Kind hergestellt werden kann.

Uns ist bewusst, dass an Kind und Eltern viele Anforderungen gestellt werden. Beide müssen starke Emotionen und Stress in der Eingewöhnungszeit bewältigen, Beziehungen und Rollenerwartungen in der Familie neu klären, neue Beziehungen in der Einrichtung aufbauen, die Rollenerwartung in der Einrichtung erfüllen und Familie, Beruf und Kindertageseinrichtung koordinieren.

Bei einer solchen Transition bedarf es an sozialen Austausch, einer gefestigten Eltern – Kind Bindung, einer guten Fachkraft – Kind Beziehung und einer vertrauensvollen Eltern – Fachkraft Partnerschaft. Denn nur so schaffen wir es gemeinsam, dem Kind einen guten Start in seine Zeit in der Kinderkrippe zu ermöglichen.

3.3 Projektarbeit

„Ein Gramm Erfahrung ist besser als eine Tonne Theorie“

(Dewey, Philosoph und Pädagoge)

Überlegungen zu unserer Entscheidung zur Projektarbeit

Unsere Gedanken waren, Kinder nicht mehr auf isolierte Fähigkeiten und spezielles Fachwissen hin zu trimmen, sondern sie für ein Leben in einer sich ständig verändernden Welt vorzubereiten. In der heutigen Gesellschaft ist es wichtig den Kindern zu zeigen, wie sie spezielles Fachwissen erlangen können. Grundlagen unserer Pädagogik sind Erkenntnisse der Hirnforschung. Unser Gehirn ist ein Netzwerk – dort werden unsere Erfahrungen abgespeichert. Wir müssen immer wieder Verbindungen schaffen zum bestehenden Netzwerk – isolierte Sachen gehen verloren. Je mehr im Gehirn drin ist – desto mehr geht noch hinein! Voraussetzungen für das Lernen sind:

- Emotionale Beteiligung
- Bedeutsamkeit
- Erfolgserlebnisse
- Aktive Erfahrungen
- Aufmerksamkeit

Die Basis der Projektarbeit ist die Eigenverantwortung und Selbstbestimmung des Kindes als aktiv Handelnder, Kooperation, Erleben, Situationsbezug, Bezug zur Lebenswelt und zur Gesellschaft und als absolute Grundlage das Interesse des Beteiligten.

Projektarbeit fordert und stärkt Kinder in allen Basiskompetenzen und integriert möglichst alle Bildungsbereiche.

Projektablauf in unserer Einrichtung

- *Projektfindung*

Manche Projekte entstehen spontan aus einem bestimmten Ereignis heraus, andere Projekte entwickeln sich aus einem Wunsch oder einer Idee der Kinder. Die Rolle der Pädagogen dabei ist wahrnehmendes Beobachten der Kinder, ihres Spielvorhabens, ihrer Beziehungen untereinander, ihrer Vorlieben und Abneigungen, ihrer Aktionen und Reaktionen, ihrer Äußerungen und Beurteilungen.

Durch dialogische Gesprächsführung mit den Kindern, regen wir sie zum Nachdenken an. Dies erreichen wir durch offen gestellte Fragen ohne dabei

vorschnelle Antworten zu geben. Wir greifen die Ideen der Kinder auf. Die Entscheidung, welches Thema zum Projektthema wird, wird zusammen mit den Kindern getroffen. Ein Kriterium für die Entscheidung ist, dass die Kinder das Thema mit Interesse aufnehmen, viele Fragen stellen, eigene Ideen einbringen, sich in die Arbeit vertiefen und Freude haben. Auch die PädagogInnen, die das Projekt zum ausgewählten Thema leiten, müssen sich mit dem Thema identifizieren, denn nur so springt der Funke immer wieder auf die Kinder über.

- *Projektdurchführung*

- Wir setzen uns über einen längeren Zeitraum intensiv mit einem Thema auseinander.
- Die Kinder geben die Richtung und den Schwerpunkt des Projekts vor.
- Das Motto des Projekts ist „Der Weg ist das Ziel“!
- Wir erkunden im gemeinsamen Gesprächskreis Ideen, Gedanken, Kenntnisse und Erklärungen und halten diese schriftlich fest.

Während des Projektablaufs kann es zu offenen und gezielten Angeboten kommen.

- *Projektabschluss*

Wenn das Interesse der Kinder befriedigt ist, wird im Gesprächskreis gemeinsam das Ende des Projekts entschieden. Zum Abschluss wird mit den Kindern das Thema reflektiert und dokumentiert.

- *Kinder in der Projektarbeit*

Die Kinder...

- bringen sich aktiv ein, bestimmen entscheidend den Projektverlauf.
- forschen, entdecken, erproben und lernen, werden selbst aktiv.
- bilden Hypothesen.
- probieren aus und erfahren die Folgen.

- lernen an einem Beispiel, wie sie sich ein Thema erarbeiten können.
- Sie lernen dadurch, wie man lernt.
- weichen auch mal vom Weg ab und suchen sich neue Wege.
- lernen neue Wege zu gehen und sich nach innen und außen zu öffnen.
- bringen sich mit ihren eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten ein und erweitern diese.

Die Kinder erfahren bei einem Projekt, das was für sie selbst wichtig ist. Sie erfahren aber auch, was für andere Kinder von Bedeutung ist und wie andere Probleme lösen. Gleichzeitig arbeiten sie zusammen und helfen sich gegenseitig.

- *PädagogInnen in der Projektarbeit*

Die PädagogInnen...

- müssen ihre Rolle neu definieren und sich selbst als nicht allwissend begreifen, sondern ebenso als Lernende, WegbegleiterInnen und ModeratorInnen, AssistentInnen der Kinder.
- setzen auf ganzheitliche Bildung.
- ersetzen die Antwortkultur durch eine Fragekultur.
- müssen die Bereitschaft mitbringen, die Herausforderungen, Interessen, Fragen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen, aufzugreifen und zu erarbeiten.
- sind LeiterInnen und KoordinatorInnen des Projekts und dürfen dabei den „roten Faden“ nicht verlieren.
- sind Teil der Projektgruppe, geben keine Lösungsmöglichkeiten vor.
- dokumentieren schriftlich und bildhaft den Ablauf der Projekte.
- Erkennen durch Eigenreflexion Stärken und Schwächen, tauschen sich im Team darüber aus und unterstützen sich gegenseitig

3.4 Vorschulerziehung

Die Vorschulkinder jeder Gruppe haben in der Regel einmal wöchentlich ein besonderes Programm. Bei der Schulvorbereitung geht es uns als PädagogInnen nicht

primär darum, schulisches Wissen zu fördern und zu vermehren. Vielmehr vertreten wir die Intention, die Vorschulkinder bestmöglich auf die Schule vorzubereiten. Neben kognitiven Fähigkeiten sind vor allem Sozialkompetenz, Resilienz und motorische Fähigkeiten entscheidend für einen gelungenen Start in der Schule. Die Förderung gerade diese Kompetenzen geschieht durch vielfältige Art und Weise und wird gruppenintern von den PädagogInnen durchgeführt.

Aktionen können unter anderem sein:

- Backen oder kochen
- Musizieren
- Bastelprojekte
- Stickbilder
- Wöchentliche Arbeitsaufgaben
- Experimente
- Einkaufen gehen
- Ausflüge

3.5 Deutsch Vorkurs

Für Kinder mit sprachlichem Förderbedarf bieten wir außerdem unseren Deutsch Vorkurs an. Dieser findet einmal wöchentlich statt. Angeboten werden kann dieser sowohl für Mittelkinder, die vor ihrem Jahr als Vorschüler stehen, als auch für Vorschulkinder. Letztere nehmen bei sprachlichem Förderbedarf parallel und ergänzend an dem Deutsch Vorkurs der nahegelegenen Grundschule teil. Der Deutsch Vorkurs ist nicht an einen Migrationshintergrund gebunden, sondern steht für alle Kinder offen.

Sprache ist die Grundlage unserer Kommunikation, insofern ist sprachliche Bildung und Förderung ein zentraler Aspekt unserer pädagogischen Arbeit.

Einmal in der Woche werden die Kinder mit sprachlichem Förderbedarf in einer kleinen Gruppe zusammengefasst. Die Angebote des Deutsch Vorkurses basieren auf alltäglichen Aufgaben, die es zu meistern gilt. So gehen die Kinder beispielsweise einkaufen oder backen und kochen, und lernen so spielerisch und mit Spaß die deutsche Sprache besser kennen. Grundlage für das Lernen im Deutsch Vorkurs ist wieder Projektarbeit (siehe 3.3).

3.6 Integration

Unsere Kita ist grundsätzlich offen, wenn Eltern aus der Gemeinde die Aufnahme ihres behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindes wünschen. Wir können nur Kinder aufnehmen, die unter den gegebenen Bedingungen (z.B. räumliche Begebenheiten, Gruppenzusammensetzung, Personalausstattung etc.) entsprechend ihrem individuellen Bedarf betreut und gefördert werden können. Um dem besonderen Förderbedarf des Kindes gerecht zu werden, kommt eine zusätzliche heilpädagogische Fachkraft stundenweise und übernimmt die Aufgabe, das Kind im Gruppenalltag zu unterstützen, zu fördern und zu begleiten. Zusätzlich ermöglicht integratives Erleben allen Kindern die Verschiedenheit anderer wahrzunehmen, zu empfinden und Verständnis zu zeigen. Durch das Zusammenwirken von HeilpädagogInnen, PädagogInnen, Eltern und Kindern kann sich eine Atmosphäre des Vertrauens und der wechselseitigen Zusammenarbeit entwickeln.

3.7 Förderung der Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Handlungen und Persönlichkeitscharakteristika. In unserer Arbeit richten wir uns nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), in dem folgende Basiskompetenzen verankert sind:

- **Personale Kompetenzen**

Selbstwahrnehmung, Physische Kompetenzen, Kognitive Kompetenzen und Motivationale Kompetenzen

- **Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**

Soziale Kompetenzen, Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen, Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- **Lernmethodische Kompetenzen**

Lernen wie man lernt = Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert erwerben, Wissen anwenden und übertragen und eigene Lernprozesse steuern und regulieren

- **Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen**

Widerstandsfähigkeit, personale Ressourcen, wie z. B. sichere Bindungen und positive Beziehungen, soziale Ressourcen, wie z.B. positive Lernerfahrungen in Kindertagesstätten

3.8 Bildungs- und Erziehungsbereiche in der Einrichtung

3.8.1 Religiöse Bildung und Erziehung

Kindergarten und Krippe:

Unter religiöser Erziehung verstehen wir das altersgerechte Kennenlernen und Feiern der Feste im Kirchenjahr, sowie das Einfließen christlicher Grundwerte im täglichen Miteinander. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit Fragen und stärkt sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit.

Umsetzung der religiösen Bildung und Erziehung in unserer Einrichtung:

- Religiöse Inhalte kindgerecht vermitteln (Kett-Einheiten, Bilderbücher, Geschichten usw.)
- Kindgerechte Gottesdienste, sowie Feste im Kirchenjahr (Weihnachten, Ostern, Blasiussegen, Aschenauflegung, Abschlussgottesdienst, Josefifeier)
- Naturerfahrungswochen (Schöpfung, Natur)
- Religiöse Einheiten in den Alltag integrieren (Geburtstagsfeier, Jesuskerze anzünden im Morgenkreis, Mandalas, Meditationsmaterial, Lieder, Gebete, Kreuz im Gruppenraum)
- Besuch der Kirche
- Namenspatron im Eingangsbereich,
- Eltern aktiv bei Aktionen einbinden (Gottesdienstteam)
- Kinderkonferenzen
- Besuch der Gemeindereferentin in der Einrichtung
- Nutzung von kirchlichen Räumlichkeiten (Kirche oder Kapelle)

3.8.2 Sprachliche Bildung und Förderung

3.8.2.1 Kindergarten

In der sprachlichen Bildung macht das Kind Erfahrungen mit Buch- Erzähl- und Schriftkultur. Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und ist eine

wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

Praktische Beispiele in unserer Einrichtung:

- Bilderbuchbetrachtung
- Reime
- Fingerspiele
- Märchen
- Lieder
- (Klang)-Geschichten
- Gruppengespräche
- Kinderkonferenzen.

3.8.2.2 Krippe

„100 Sprachen hat das Kind, wir rauben ihm 99, alle bis auf die gesprochene Sprache“ (Loris Malaguzzi 1996)

Kinder drücken sich nicht nur mit Worten aus, sondern finden viele verschiedene Möglichkeiten wie z.B. Mimik, Gestik, malen, formen, Laute usw.

Unter Sprachförderung verstehen wir nicht nur gezielte Angebote wie z.B. Bilderbücher, Spiele, Fingerspiele, Lieder, sondern den gesamten Tagesablauf. Durch die persönliche Betreuung bauen wir eine sichere Bindung zum Kind auf und motivieren es zur Kommunikation. Sie ist eine wichtige Voraussetzung, um Sprache zu erlernen.

3.8.3 Mathematik

3.8.3.1 Kindergarten

Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft der Technik und der Wirtschaft.

Praktische Beispiele in unserer Einrichtung:

- **Waldwochen:** (Bienenwabe, Blattstruktur, Spinnennetz = Wiederholungsstrukturen)
- **Musikalische Erziehung:** (singen, Rhythmik, Melodik, tanzen),
- **Ästhetik, Kunst und Kultur:** In vielen Kunstwerken entdecken die Kinder geometrische Formen, malen, basteln.

- **Umgang mit Begriffen:** größer – kleiner, unten – oben, schwer – leicht usw.
- **Gebrauch von Zahlwörtern:** Abzählen im Morgenkreis zum Beispiel durch Karten mit Zahlen
- **Uhrzeit und Kalendarium, grundlegende Auffassung von Raum und Zeit, Spiele:** Mein rechter Platz ist leer...
- **mathematische Werkzeuge** und ihren **Gebrauch** kennenlernen, z. B. Messinstrumente (Lineal, Metermaß, Waage, usw.)
- **zeitliche Ordnung** kennen, z. B. vorher – nachher- gestern, heute, morgen, Monatsnamen, Tage
- **Grundbegriffe geometrischer Formen:** Dreieck, Rechteck, Kreis, Würfel, Kugel, Quader, Raute...
- **Umgang mit Geld:** beim Einkaufen für das Frühstücksbuffet

3.8.3.2 Krippe

Die Kinder werden spielerisch in die „Welt der Mathematik“ eingeführt. Mit allen Sinnen machen sie erste Erfahrungen mit Größen, Mengen, Formen, Gewichten usw.. Über Beobachtungen stellen wir die Interessen der Kinder fest und stellen ihnen dann das nötige Material, den Raum und die Zeit zur Verfügung, um Erfahrungen zu sammeln.

3.8.4 Naturwissenschaften und Technik

3.8.4.1 Kindergarten

Das Kind erhält vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen. Es hat Freude am Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur, am Erforschen und Experimentieren. Es lernt Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften naturwissenschaftlicher Erscheinungen kennen. Das Kind macht Erfahrungen mit Sachverhalten aus der technischen Umwelt, lernt verschiedene Techniken sowie deren Funktionsweise in unterschiedlichen Formen kennen. (Einfache technische Zusammenhänge werden durchschaubar und begreifbar).

Praktische Beispiele in unserer Einrichtung:

- Backen / Kochen (abwiegen, messen) /

- Werken
- Experimente mit Wasser, Eis und Schnee
- Experimente mit Feuer (Brandschutzwochen)
- Experimente mit Naturmaterialien
- Vorgänge in der Umwelt (Licht, Schatten, Sonnenstand, Wetter) beobachten z.B. durch Spaziergänge
- Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten sammeln z.B. Magnetismus
- Schattenbilder (Bedeutung von Licht und Schatten)
- Bauen und konstruieren mit Bausteinen
- Bewegungsbaustelle
- Naturerfahrungswochen (7 bis 8 Tage Aufenthalt im Wald)

3.8.4.2 Krippe

Die Kinder machen erste Erfahrungen im experimentellen Umgang mit den Elementen (Wasser, Luft, Erde und Feuer). Sie entdecken das Prinzip von Ursache und Wirkung. Die besten Möglichkeiten finden die Kinder am Naturmaterial, das in der Gruppe zur Verfügung gestellt wird und in den Naturerfahrungstagen, die nach der Eingewöhnungszeit über das Krippenjahr verteilt stattfinden.

3.8.5 Umweltbildung und -Erziehung

3.8.5.1 Kindergarten

Umweltbildung und -erziehung beinhaltet viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über die Gesundheit und Werthaltung bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten. Den Kindern sollen Gestaltungsmöglichkeiten eröffnet und Werte vermittelt werden, die der Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen entgegenkommen. Die Kinder sollen lernen die Natur als Gottes Schöpfung wertzuschätzen.

Praktische Beispiele in unserer Einrichtung:

- **Mülltrennung:** In jeder Gruppe wird Papier vom Restmüll getrennt. Bei der Brotzeit gibt es einen Behälter für Kunststoff, Papier und Biomüll. Wir achten darauf, dass die Brotzeit der Kinder möglichst umweltfreundlich verpackt ist.

- **tägliche Naturerfahrung:** Nach dem Mittagkreis gehen alle Kinder in den Garten, auch bei Regen oder Schnee, Schutz der Gesundheit, die Kinder lernen sich dem Wetter entsprechend zu kleiden
- **Naturerfahrungstage:** Nach den Osterferien geht im Wechsel jede Kindergartengruppe für 7 bis 8 Tage nach Buch in den Wald (siehe Punkt 3.9.3).

3.8.5.2 Krippe

Umwelterfahrungen machen die Kinder im täglichen Spiel. Drinnen, wie draußen, lernen sie die verschiedenen Umweltbereiche kennen. Die Krippe geht in zwei aufeinander folgenden Wochen im Sommer jeweils an drei aufeinander folgenden Tagen in der Woche in den Wald am Kogl.

3.8.6 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und – Erziehung

Der tägliche Umgang mit Medien ist auch in Kindertageseinrichtungen nicht wegzudenken. Wir nahmen dementsprechend an dem Modellversuch Medien des Instituts für Frühpädagogik (ifp) teil, wozu nähere Informationen in unserem Medienkonzept zu finden sind.

Dieses finden Sie auf unserer Internetseite www.kiga-st-josef-holzkirchen.de/info/konzepte-und-kita-ordnung/ als Download.

3.8.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

3.8.7.1 Kindergarten

Ästhetische Bildung und Erziehung bedeutet, Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu fördern. Sie versucht Kopf (Kognition), Herz (Emotion) und Hand (Motorik) mit ihrem Angebot zu erreichen.

Erste künstlerisch-ästhetische Erfahrungen führen vom „Greifen“ zum „Begreifen“. Farben und Formen werden wahrgenommen und verarbeitet. Diese Erfahrungen sind wichtig für die Persönlichkeits- und Intelligenzentwicklung.

Für den kreativ-gestalterischen Bereich bieten wir im Kindergarten genügend Zeit, Raum, Möglichkeiten und Anreize, bei denen die Kinder ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen entdecken und vertiefen können.

Querverbindungen zu anderen Bereichen: Kreative und phantasievolle Lösungsstrategien sind auch in Bereichen wie Mathematik, Sprache, Naturwissenschaft und Technik gefragt.

3.8.7.2 Krippe

In der Krippe machen die Kinder erste Erfahrungen mit verschiedenen Materialien (Papier, Farben, Kleber, Wolle, Knete etc.). Hierbei ist nicht das Ergebnis wichtig, sondern das Kennenlernen des Materials.

Mithilfe verschiedener Rituale wie z.B. Mittagessen, Geburtstagsfeiern oder religiösen Festen bringen wir den Kindern kulturelle Werte nahe. Hierbei liegt uns auch die bayerische Tradition am Herzen. Maibaum aufstellen und „Kirtahutschn“ sind ein fester Bestandteil in unserer Einrichtung.

3.8.8 Musikalische Bildung und Erziehung

3.8.8.1 Kindergarten

Leitziel musikalischer Bildung und Erziehung ist, dass Kinder Musik als Quelle von Freude und Entspannung, sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, so im Singen, Instrumentalspiel, aber auch im Erzählen, Bewegen und Malen, erfahren.

Praktische Beispiele in unserer Einrichtung:

- Gemeinsames Singen von Liedern
- Musizieren mit Körperinstrumenten, d.h. Kopf, Hände, Füße (schnipsen, klatschen, stampfen...)
- Klanggeschichten (Kennenlernen verschiedener Instrumente)
- Begleitung von Liedern mit Instrumenten
- Rhythmusstunden mit dem Kirchenmusiker
- Tanz- und Bewegungsspiele
- Kreisspiele
- CD`s
- Fingerspiele
- Auditive Wahrnehmungsspiele (Richtungshören, auf musikalische Signale reagieren)
- Singen und sprechen (Abzählverse, Reime).

3.8.8.2 Krippe

Die Kinder erfahren beim gemeinsamen Singen und Musizieren nicht nur Freude und Entspannung, sondern es wird auch die Freude an der Sprache gefördert. Zu verschiedenen Bewegungsliedern lernen die Kinder ihre Körperteile kennen und sie dementsprechend einzusetzen z.B. Füße – stampfen. Orffinstrumente, Gitarre und Flöte werden bei der musikalischen Erziehung zum Einsatz gebracht.

3.8.9 Bewegungserziehung und –Förderung, Sport

3.8.9.1 Kindergarten

Bewegung ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich. Das Kind hat Freude daran, sich zu bewegen und erlangt zunehmend Sicherheit in seiner Körperbeherrschung. In unserer Einrichtung ist den Kindern die Turnhalle täglich zwischen 10:00 Uhr und 10:45 Uhr in der Freispielzeit zugänglich. In dieser Zeit dürfen die Kinder selbst entscheiden mit welchen Geräten und Materialien sie sich bewegen möchten. In der Turnhalle ist immer eine Pädagogin dabei, die das Spiel der Kinder begleitet. Zur gezielten Turnstunde wird die Gruppe meistens geteilt und themenbezogene Einheiten mit verschiedenen Turnmaterialien angeboten.

3.8.9.2 Krippe

Bewegung und geistige Entwicklung kann man nicht voneinander trennen. Besonders für Kleinkinder ist es daher wichtig, dass sie viele Möglichkeiten zu körperlichen Grenzerfahrungen bekommen. Bei den Waldwochen gibt es zusätzlich neue Herausforderungen, wie Baumstämme, Wurzeln und unebene Wege, die zur Bewegung und zum Ausprobieren einladen. Zusätzlich gehen die Krippenkinder zweimal in der Woche in die Turnhalle zum Turnen.

3.8.10 Gesundheit und Sicherheit

Kindergarten und Krippe

Das Kind lernt selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsförderndes Verhalten.

Dies umfasst folgende Bereiche: Ernährung, Körperpflege und Hygiene, Körper und Gesundheitsbewusstsein, Sicherheit und Schutz.

Praktische Beispiele in unserer Einrichtung:

- **Frühstücksbuffet** (zu besonderen Anlässen wie Weihnachten, Ostern usw. bieten wir ein abwechslungsreiches Frühstücksbuffet an, an dessen Gestaltung die Kinder aktiv teilnehmen)
- **Mittagessen:** Durch täglich wechselnde Speisen lernen die Kinder was zu einer ausgewogenen Ernährung beiträgt. Durch selbständiges Nehmen des Essens lernen die Kinder ihren Körper und dessen Bedürfnisse wahrzunehmen
- **Hauswirtschaftliche Angebote:** In den Gruppen gibt es immer wieder Angebote zum Kochen und Backen. Dabei lernen die Kinder gesunde Speisen und den geeigneten Umgang mit Küchengeräten während der Zubereitung kennen
- **Sauberkeitserziehung:** Wir unterstützen die Kinder, dass sie windelfrei werden. Sie werden regelmäßig erinnert, auf die Toilette zu gehen, bei Bedarf hilft ihnen eine PädagogIn.
- **Brandschutzwochen** werden jedes Jahr im Herbst durchgeführt. Wir üben gemeinsam mit den Kindern, was im Brandfall zu tun ist, um den Ablauf zu automatisieren.
- **Verkehrserziehung:** Hierzu kommt ein Polizist in die Einrichtung und klärt die Vorschulkinder über richtiges Verhalten im Straßenverkehr auf – geübt wird es bei zahlreichen Spaziergängen mit der gesamten Vorschulgruppe.

3.8.11 Der pflegerische Bereich

Der pflegerische Bereich ist besonders wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden des Kindes. Er vermittelt dem Kind durch seine Regelmäßigkeit Vertrauen und Geborgenheit. So findet sich das Kind besser in den Kindergarten- und Krippenalltag ein.

Emotionale Zuwendung, Körperpflege, Schlafgewohnheiten und das gemeinsame Essen sind von elementarer Bedeutung.

- **Emotionale Zuwendung**
Damit ein Kind lernen und sich gut entwickeln kann, ist es wichtig, ein

Umfeld zu schaffen, in dem das Kind sich respektiert, akzeptiert und sicher fühlt. Emotionale Zuwendung seitens der PädagogInnen ist eine wichtige Voraussetzung hierfür. Dies geschieht u.a. auch über Körperkontakt, solange das Kind dies möchte bzw. braucht. Das Kind lernt dabei eigene, sowie auch Grenzen anderer kennen.

- **Gemeinsame Mahlzeiten**

Die gemeinsamen Zeiten am Esstisch sind für uns ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufes. Nicht nur die Gruppengemeinschaft wird gefördert, Tischsitten werden eingeübt und ein großer Teil der Sprachförderung findet am Esstisch statt. Im Laufe der Zeit lernen die Kinder den Umgang mit dem Löffel, später auch mit Messer und Gabel.

- **Schlafbedürfnis**

Nach einem langen Kitavormittag ist es wichtig, den Schlafbedürfnissen der Kinder nachzukommen.

Nach dem Mittagessen findet die Schlafenszeit der Krippenkinder statt. Bei Bedarf werden die Kinder aber auch schon mal eher hingelegt. Schlaf sollte etwas Schönes und Erholsames sein. Jedes Kind hat seinen eigenen Schlaf- oder Ruheplatz. Die Eltern können mit ihrem Kind dessen Schlafplatz mit persönlichen Gegenständen wie Schnuller, kleinen Kissen oder dem Lieblings-Kuscheltier gemütlich einrichten.

- **Körperpflege**

Damit das Kind ein natürliches Verhältnis zu seinem Körper und dessen Funktionen entwickeln kann, räumen wir der Körperpflege jeden Tag genügend Zeit ein. Im spielerischen Umgang erfährt das Kind viel von seinem Körper, lernt das Element Wasser kennen und erfährt immer wiederkehrende Handlungsweisen.

Bei der Sauberkeitserziehung der Kinder legen wir besonderen Wert auf Individualität. Den Beginn bestimmen in der Regel die Kinder selbst, da sie durch das Vorbild der Großen und ihr Interesse an deren „Toilettenbesuchen“ zur Nachahmung angeregt werden.

3.8.12 Geschlechtersensible Erziehung

Im Kindergartenalter wird den Kindern verstärkt bewusst, dass sie Mädchen und Jungen sind.

Sie setzen sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinander. Diese ist entgegen dem Geschlecht nicht von Natur aus gegeben, sondern stark von dem kulturellen und gesellschaftlichen Hintergrund beeinflusst, mit dem das Kind aufwächst und den damit verbundenen geschlechterspezifischen Erfahrungen.

Jedes Kind, unabhängig des Geschlechts bringt aus seiner Familie und seinem kulturellen Umfeld Rollenbilder und deren Erwartungshaltungen an das Verhalten von Mann und Frau mit. Für den pädagogischen Alltag bedeutet dies, sensibel Rollenklischees, Verhaltensweisen und Bedürfnisse wahrzunehmen, diese im Alltag aufzugreifen und bei einengenden Geschlechterrollen entsprechend gegenzusteuern.

Ziel des pädagogischen Handelns ist hierbei immer die Kinder in ihrer Einzigartigkeit, ihren Kompetenzen, Verhaltensmustern und Haltungen so zu fördern und in der Entwicklung zu unterstützen, so dass die Kinder gut gerüstet die Chancen und Herausforderungen unserer Gesellschaft meistern können. Hierfür ist entscheidend, dass alle Kinder unabhängig ihres Geschlechts uneingeschränkter Zugang zu allen Bildungsbereichen haben müssen, um eigene Interessen und Kompetenzen entwickeln zu können.

Konkret setzen wir das in unserer Kita unter anderem an folgenden Beispielen um:

- Verkleidungsmaterialien für Rollenspiele stehen allen Kindern gleichermaßen zur Verfügung. So können verschiedene Rollen eingenommen werden. Auch beim Spielen von Geschichten nehmen Mädchen Jungenrollen ein oder umgekehrt (z.B. St. Martin)
- Die Puppenecke steht allen Kindern frei, genauso wie die Bauecken, die alle Kinder durch geeignetes Baumaterial zum räumlichen Gestalten einlädt.
- In regelmäßigen Abständen werden Arbeiten an der Werkbank mit Holz durchgeführt, an denen Mädchen und Jungen gleichermaßen teilnehmen können.

- Bewegungsmöglichkeiten stehen in vielfältiger Art und Weise allen Kindern frei. So werden neben klassischen Laufspielen auch Tanz, Yoga oder Fußball gespielt.

3.9 *Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität*

3.9.1 Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation)

Um ein gemeinschaftliches Spiel zu ermöglichen, sind Regeln unumgänglich. Wir erarbeiten diese für alle Bereiche mit den Kindern zusammen. Dies bewirkt mehr Verständnis und Akzeptanz der Regeln. Um diese zu verdeutlichen und immer wieder ins Bewusstsein zu rufen, sind die Regeln auf Plakaten bildhaft dargestellt und hängen in den jeweiligen Spielbereichen. Zu Beginn des Kindergartenjahres dürfen die Kinder erst nach Einführung des jeweiligen Raumes diesen zum Spielen nutzen.

Im Rahmen von Projektarbeit und Kinderkonferenzen haben die Kinder die Möglichkeit, Themen, die in ihrer Gruppe bearbeitet werden, Feste und Ausflugsziele mitzubestimmen. Dabei werden Kinderkonferenzen gruppenintern und gruppenübergreifend abgehalten.

Einmal jährlich findet eine Kinderumfrage statt. Dabei werden Interessen und gewünschte Veränderungen abgefragt und nach Möglichkeit im nächsten Kindergartenjahr berücksichtigt.

3.9.2 Rolle der PädagogIn

In der pädagogischen Arbeit sehen sich die PädagogInnen in verschiedenen Rollen:

Wir verstehen uns als **Begleiter** des Kindes, die stets als Ansprechpartner für alle Kinder da sind. Hierbei setzen wir Anregungen und Impulse, um die Kinder zu selbstständigem Handeln zu ermutigen.

Wir nehmen das Kind in seiner einzigartigen Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand wahr und begleiten es in seiner Entwicklung. Das Kind wird an

sich selbst gemessen.

Dabei werden sie nicht anhand von Leistung aneinander gemessen. Ein gutes Einfühlungsvermögen ist Voraussetzung.

Damit sich das Kind in der Gemeinschaft zurechtfindet, muss es lernen die Grenzen und Regeln im Kitaalltag zu erkennen und einzuhalten. Dies ist nur durch ein konsequentes Verhalten der PädagogInnen möglich.

Auch unsere Rolle als **Beobachter** nehmen wir sehr ernst. Wir beobachten das Kind in verschiedenen Situationen und legen diese Beobachtungen schriftlich in Beobachtungsbögen wie dem Seldak, Sismik und Perik sowie in alternativen Beobachtungsbögen nieder. Dadurch kann die Entwicklung jedes Kindes mitverfolgt werden, um gezielter darauf eingehen zu können.

Die Beobachtungen werden idealerweise im Gruppen-Team besprochen, analysiert und weitere Unterstützungsmaßnahmen für die Kinder überlegt.

Für die Eltern sind wir **Ansprechpartner** und **Berater** in Erziehungsfragen. Hierfür ist gegenseitige Offenheit im regelmäßigen Austausch nötig.

Ebenso wird die eigene Arbeit im Kitateam regelmäßig reflektiert. Beobachtungen werden ergänzt und neue Arbeitsvorschläge entstehen.

3.9.3 Naturerfahrungstage

Für einen Zeitraum von 7 bis 8 Tagen lagern wir das Leben von der Kita in die freie Natur aus, um den Kindern möglichst breite und intensive Erfahrungen in und mit der Natur zu ermöglichen.

Im Wald finden Kinder fast unbegrenzten Raum sich frei zu bewegen, zu lachen, auszuprobieren, zu experimentieren, zu forschen, zu lernen, zu spielen, und für vieles mehr. Sie finden all das, was nötig ist, um sich gesund entwickeln zu können.

Im direkten Kontakt zur Natur können Kinder Mut entwickeln, Umsichtigkeit und Rücksicht im Umgang mit ihr üben, Gefühle und Vertrautheit in Bezug auf Pflanzen, Tiere, Erde und Wasser entwickeln, um sich mit der Natur verbunden zu fühlen. Mit Becherlupen und Naturführer lernen die Kinder unter Anleitung der PädagogInnen ihre Umwelt kennen und benennen. Durch das Besprechen mit den PädagogInnen und die vereinbarten Regeln lernen die Kinder einen angemessenen Umgang mit

Umwelt und Tieren. Die Kinder lernen mit den von der Natur gegebenen Dingen zu spielen.

Die Kinder machen vielfältige Erfahrungen und entwickeln so Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, erleben aber auch ihre persönlichen Grenzen.

Gemeinsam unterwegs zu sein fordert und fördert viele soziale Kompetenzen.

Besonders Kinder mit motorischen Auffälligkeiten haben durch unzählige Gelegenheiten im Wald die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu verbessern.

Nach den Naturerfahrungstagen gibt es in jeder Gruppe einen Reflexionselternabend, um Erfahrungen auszutauschen.

3.9.4 Feste

3.9.4.1 Religiöse Feste und Brauchtumsfeste

In unserer Kita werden die Feste mit den Kindern mit unterschiedlichen Schwerpunkten gefeiert, wie z.B. St. Martin, Nikolaus, Familienfest, Abschlußfest.

Der Elternbeirat mit Unterstützung der Elternschaft, trägt mit seinem Engagement zum Gelingen dieser besonderen Aktivitäten bei.

In jedem Jahr gibt es Gelegenheiten, zu denen unser Träger und die Eltern eingeladen werden. Diese Zusammentreffen fördern die Verständigung und den Kontakt untereinander.

Brauchtum wie Kirchweih oder Fasching wird erhalten und mit neuem Leben erfüllt.

3.9.4.1 Geburtstagsfeier

Geburtstage sind für Kinder sehr besondere Tage. Auch wir in der Kita wollen diesen besonderen Tag mit dem Kind feiern. Im Morgenkreis gestalten wir mit den Kindern eine kleine, persönliche Geburtstagsfeier. Bei der anschließenden Brotzeit werden die mitgebrachten Speisen des Geburtstagskindes (Kuchen, Muffins, Brezen, Wiener....) zusammen verzehrt.

4 Zusammenarbeit mit Eltern

4.1 Elternumfrage

In der Mitte des Kitajahres findet eine Befragung der Eltern statt. Dabei können uns

die Eltern ihre Wünsche in Bezug auf Elternabendthemen etc. mitteilen. Das Team versucht, diesen Bedarf abzudecken und den Anregungen nachzukommen. Die Kita-Ordnung, ein einführender Elternabend und Gespräche vermitteln erste wichtige Informationen. Für Fragen stehen wir gerne ganzjährig zur Verfügung, damit u.a. konkrete Vorstellungen über die Arbeit sichtbar werden und unsere Arbeit für die Eltern transparent bleibt. Dadurch ist es möglich, eine gegenseitige Beziehung aufzubauen, die für eine gute Zusammenarbeit von großer Bedeutung ist.

4.2 Elternbeirat

Am Anfang des Kita-Jahres wird im Laufe eines Kita-Tages durch die Elternschaft der Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat vertritt die Rechte der Eltern und hat eine beratende Funktion. Er wird vom Träger und der Kita-Leitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Hieraus bilden sich Vertreter verschiedener Interessengruppen, die sich jährlich neu zusammensetzen und verändern können.

4.3 Interessengruppen

Der Elternbeirat bildet nach der Wahl in der ersten Elternbeiratssitzung Interessengruppen.

Die Interessengruppen sind in die Kitaarbeit mit eingebunden.

Da uns neue Ideen und Anregungen von allen Eltern stets willkommen sind, sprechen die Elternvertreter die Elternschaft an, um sie zur Mithilfe anzuregen. In Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Personal übernehmen sie Organisation und Verantwortung verschiedener Aufgaben, z.B. Vorbereitung von Festen, Gestaltung des Gartens, Zusammenstellung von Zeitungsartikeln für die Öffentlichkeit usw.

Es haben sich folgende Gruppen gebildet:

- Feste, Feiern und Kreativ
- Basar
- Öffentlichkeitsarbeit
- Garten

4.4 Elterngespräche

Das Aufnahmegespräch findet vorbereitend zum Informationsaustausch und

Vertrauensaufbau statt.

Regelmäßige Elterngespräche bzw. Entwicklungsgespräche ermöglichen einen notwendigen Austausch über das Kind. Bei einem vereinbarten Gespräch besteht die Möglichkeit ungestört Informationen weiterzugeben und Erlebnisse zu besprechen. Gemeinsam mit dem Gruppenpersonal können Hilfestellungen oder Problemlösungen erarbeitet werden.

Bei täglichen Tür- und Angelgesprächen werden das Befinden und aktuelle Tagesereignisse ausgetauscht.

4.5 Elternabende

In der Elternbefragung und am ersten Elternabend stellen wir fest, welche Themen für die Eltern interessant sind. Neben dem pädagogischen Personal stehen auch Fachreferenten zur Leitung eines solchen Abends zur Verfügung.

4.8 Hospitation

Nach der Eingewöhnung können die Eltern einen Vormittag in unserer Kindertageseinrichtung miterleben und die pädagogische Arbeit kennenlernen. Anschließend findet ein kurzes Reflexionsgespräch mit den Eltern statt.

4.9 Aushänge und Kommunikation

Wichtige Informationen für alle Eltern werden an der großen Pinnwand vor dem Büro bekanntgegeben. Gruppenspezifische Informationen finden Sie an der jeweiligen Gruppenpinnwand. Zur transparenten Kommunikation nutzen die PädagogInnen und die Leitung der Kita die „Care“ App. Hier werden alle Informationen aus dem Büro und aus den Gruppen verteilt. Auch Tagesrückblicke werden in der App zur Verfügung gestellt. Abwesenheiten der Kinder, sowie wichtige Hinweise können ebenso über die App angekündigt werden. Zudem steht eine Chatfunktion für Eltern und PädagogInnen zur Verfügung, um kurze Wege zu schaffen.

5 Zusammenarbeit in der Einrichtung

5.1 Zusammenarbeit der PädagogInnen in der Einrichtung

- Teamzusammenarbeit

Vor Beginn eines neuen Kitajahres finden jährlich Teamtage statt, in denen

pädagogische Richtlinien aufgearbeitet werden. Dazu gehören zum Beispiel Themen aus der Konzeption und aus der religiösen Erziehung, sowie Elternarbeit und Qualitätsmanagement.

Einmal in der Woche findet die Teambesprechung statt. Hier werden Fallbesprechungen, Reflexionen und Organisatorisches behandelt (z.B. Termine und Vorbereiten von Festen).

Um pädagogisch zeitgemäß arbeiten zu können, ist eine regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen Voraussetzung.

Gruppeninterne Besprechungen betreffen Planungen, Fallbesprechungen und Koordination.

Da häufig PraktikantInnen von verschiedenen Schulen bei uns tätig sind, gibt es in den einzelnen Gruppen Anleitersgespräche. Hier wird mit der PraktikantIn die pädagogische Arbeit der Einrichtung reflektiert.

- **Übergang von der Krippe in den Kindergarten**

Die Krippenkinder und deren Eltern sind mit den Räumlichkeiten und Mitarbeitern meist schon vertraut. In den letzten Wochen als Krippenkind dürfen sie ihre zukünftige Kindergartengruppe besuchen. Den Eltern wird durch ein Aufnahmegespräch die Übergangsgestaltung erleichtert.

5.2 Zusammenarbeit mit dem Träger

Unter Zusammenarbeit mit dem Träger verstehen wir Absprachen bezüglich pädagogischer und personeller Angelegenheiten. Die Kita-Leitung trifft sich zweimal im Monat mit der Verwaltungsleitung um aktuelle Themen zu besprechen.

5.3 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Dreimal jährlich finden auf Landkreisebene LeiterInnenkonferenzen mit der Fachberatung des Caritasverbandes zum Informationsaustausch, sowie Treffen mit der zuständigen Aufsichtsbehörde im Landratsamt statt. Weiterhin steht uns die Fachberatung bei Fragen jederzeit zur Verfügung.

Einmal im Monat findet ein Treffen der Kita-Leitungen des Verbunds statt.

Bei pädagogischen Problemen nehmen wir mit Einverständnis der Eltern Beratung bzw. Hilfestellung von Frühförderung oder Erziehungsberatung in Anspruch.

5.4 Kooperation mit der Grundschule

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme, in den ersten Jahren steht sie jedoch nicht im Vordergrund. Eine intensivere Schulvorbereitung mit allen angehenden Schulkindern erfolgt regelmäßig im letzten Kindergartenjahr – auch im Rahmen gemeinsamer Angebote mit der Schule.

Am „Vorkurs Deutsch“ nehmen jene Kinder teil, deren Eltern beide nicht deutschsprachiger Herkunft sind und einer Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse bedürfen, sowie deutschsprachige Kinder, die zusätzlichen Unterstützungsbedarf im Deutschen haben. Die Kursteilnahme verbessert die Startchancen der Kinder in der Schule. Der Vorkurs, dem eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes im vorletzten Kindergartenjahr vorausgeht, findet in den letzten eineinhalb Jahren vor Schulbeginn statt. Er beträgt 240 Schulstunden, die Kindergarten und Schule je zur Hälfte einbringen (siehe 3.6.)

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindergarten und Schule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen PädagogInnen, die Kooperationslehrkraft und die Kinder miteinander in Kontakt kommen. Unser Kindergarten arbeitet insbesondere mit der Quirin-Regler-Grundschule zusammen, die sich in der näheren Umgebung befindet. Je nach Schulsprengel gehen Kinder auch in die Grundschule an der Baumgartenstraße.

Kontakte zu den Schulen:

- **Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung ihrer PädagogInnen**

Alle Kinder, die im nächsten Jahr eingeschult werden sollen, sind daran beteiligt. Für Kinder sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule kennenzulernen. In Absprache mit der Schule besteht die Möglichkeit,

dass Lehrkräfte speziell für die Kinder in der Schule spielerisch gestaltete Unterrichtseinheiten anbieten, den Deutsch-Vorkurs durchführen oder PädagogInnen die Kinder bei Aktionen im Rahmen der Schuleinschreibung begleiten (z.B. Einschreibungstag, Schnuppertag, Schul- bzw. Unterrichtsspiel)

- **PädagogInnen besuchen die Grundschule**

Um die Zusammenarbeit mit der Partnerinstitution Grundschule zu verbessern, finden regelmäßige Treffen statt. In diesem Rahmen oder z.B. einer Unterrichtshospitation können wir unsere „ehemaligen“ Kinder erleben und sehen, wie es ihnen in der Schule ergeht. Diese Eindrücke geben uns eine wichtige Rückmeldung.

- **Fachgespräche**, in denen wir uns mit der Grundschule über einzelne Kinder namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern auf dem Einschulungselternabend und/oder im Einzelgespräch um ihre Einwilligung ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf führen zu dürfen. Bei Kindern, die an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor.

5.5 Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Arbeit möglichst transparent zu machen, ermöglichen wir den Eltern Einblick und Mitarbeit. Wir sprechen die Öffentlichkeit in Zeitungsartikeln, sowie durch Informationsveranstaltungen und –Blätter an. Wichtigstes Öffentlichkeitsmedium ist unsere Homepage, die regelmäßig von der Kita-Leitung aktualisiert wird.

5.6 Qualitätssicherung

In Form eines Qualitätshandbuches haben wir wiederkehrende Abläufe und unsere pädagogische Arbeit genau beschrieben und festgelegt. Somit haben wir unsere Arbeit überprüfbar gemacht und können Standards einhalten, sie verbessern und prüfen. Dieses Handbuch wird ständig aktualisiert. Bei Interesse können Sie sich gerne die Zeit nehmen und in unserer Einrichtung darin lesen.

Um den Ansprüchen der Eltern und Kinder möglichst gerecht zu werden, bitten wir die Eltern einmal jährlich im Rahmen einer anonymen Elternumfrage um ihre ehrliche Meinung.

Mit der Entstehung der vorliegenden Konzeption haben wir unsere Arbeit reflektiert und einen Überblick für Eltern, LehrerInnen, PraktikantInnen und andere Interessierte geschaffen. Die Konzeption wird regelmäßig überarbeitet und dient somit einer größeren Transparenz unserer Arbeit.

Impressum:

Verantwortlich:	Veronika Voigt, Leitung der Kindertageseinrichtung
Zusammenstellung/Layout:	Veronika Voigt in Zusammenarbeit mit dem Team der Kita
Herausgeber:	Kath. Kindertageseinrichtung St. Josef Pfarrweg 3 83607 Holzkirchen Tel: 08024/3039420 Fax: 08024/3039421 St-josef.holzkirchen@kita.ebmuc.de www.kiga-st-josef-holzkirchen.de
Träger:	Kath. Pfarrkirchenstiftung St. Josef und St. Laurentius Pfarrweg 3 83607 Holzkirchen
Vorsitzender:	Gottfried Doll, Pfarrer
TrägervertreterIn:	Barbara Scheckenbach
Mitwirkende bei der Erstellung der 1.Auflage1997:	Kindergartenteam 1993 bis 1997
Mitwirkende bei der Überarbeitung 2. Auflage 2001:	Kindergartenteam 2000 bis 2002
Mitwirkende bei der Überarbeitung der 3. Auflage 2007:	Kindergartenteam 2006/2007
Mitwirkende bei der Überarbeitung der 4. Auflage 2009:	Kindergartenteam 2008/2009
Mitwirkende bei der Überarbeitung der 5. Auflage 2013:	Kita-Team 2013/2014
Mitwirkende bei der Überarbeitung der 6. Auflage 2016:	Kita-Team 2015 bis 2017
Mitwirkende bei der Überarbeitung der 7. Auflage 2020:	Kita-Team 2019/2020
Mitwirkende bei der Überarbeitung der 8. Auflage 2021	Kita-Team 2020/2021
Mitwirkende bei der Überarbeitung der 9. Auflage 2021	Kita-Team 2021/2022
Mitwirkende bei der Überarbeitung der 10. Auflage 2023	Kita-Team 2023/2024